



Eindrücke vom Empfang des Bistums Essen für Verbände, Beauftragte und Engagierte im christlich-islamischen Dialog am Samstag, 17. Mai 2008

Jedes Jahr findet in einem der NRW-Bistümer ein Empfang für Verbände, Beauftragte und Engagierte im christlichen-islamischen Dialog statt. In diesem Jahr hatte der Weihbischof in Essen, Franz Vorrath, in der Aula des Bischöflichen Generalvikariats dazu eingeladen.

Die Einladung war geprägt vom Motto der Jubiläumsfeierlichkeiten anlässlich des 50jährigen Bestehens des Bistums Essen: „**Leben im Aufbruch**“

Der Weihbischof hielt eine eindrucksvolle Rede, in der er darauf hinwies, dass Gott ein Gott des Aufbruchs sei und auch Abraham, der Urvater aller Christen und Muslime, sich im Aufbruch befunden habe. Das Aufbrechen, das Bestreben neue Wege zu gehen, sei eine Grundtugend der Christen.

Weiterhin sei der Interreligiöse Dialog ein Profilmerkmal der katholischen Kirche und die Arbeit mit den Muslimen ein wichtiger Teil der christlichen Arbeit. Allein im Bistum Essen sind ca. 300 Menschen ehrenamtlich im christlich-islamischen Dialog tätig. Es handelt sich hierbei nicht um Einzelgänger, sondern im Menschen, die mit ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit in Verbänden und Arbeitskreisen einen festen Platz im Bistum Essen haben und so mit den Worten des Weihbischofs „einen Pfad im Logo „Leben im Aufbruch“ darstellen“.

Herr Volker Meißner, Geschäftsführer des Arbeitskreises Integration im Bistum Essen, erläuterte, dass mit diesem Jahr zentrale Bereiche kirchlichen Lebens anlässlich dieser Zusammenkünfte vorgestellt würden. Den Anfang wolle man mit der Ausführung der Arbeit der Caritas machen, dem zweitgrößten Arbeitgeber Deutschlands.

Es folgte eine Reihe von Präsentationen, die verdeutlichten, wie umfangreich und vielfältig die Arbeit dieser Organisation ist. Sie deckt viele Felder sozialen Lebens ab von der Drogenberatung, Krankenpflege, Erziehungsberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Jugendhilfe, Altenpflege etc. etc. Es wurde klar, dass es gerade in diesen Bereichen viele Kontakte mit Muslimen gibt. Die Prinzipien der Caritas

- Hilfe für Menschen in Not, ungeachtet ihrer Herkunft und Religion
- Anwalt und Berater der Benachteiligten
- Mitgestalter von sozialer Gerechtigkeit

finden gerade auch in diesen, oft großen Belastungen ausgesetzten Lebensbereichen Anwendung.

Die Arbeit der Caritas hat nicht nur sehr viel mit Hilfe, sondern auch mit interreligiösem Dialog zu tun und es gibt - nach wie vor - noch großen Handlungsbedarf.

Manuela Walbaum



Gemeindezentrum selbstverwaltet

Es ist uns gelungen das Gemeindezentrum mit sehr vielen helfenden Händen ehrenamtlich selbst zu verwalten. In einem größeren Verwaltungsteam sind Menschen unserer Gemeinde, die dafür Sorge tragen, dass auch weiterhin Mitglieder der Gemeinde Räume anmieten können. Die Vertäge hierzu machen Frau Schlechter und Frau Strack. Anfragen können auch weiterhin über das Gemeindebüro gestellt werden. Mitglieder unserer Verbände garantieren dafür, dass sowohl ein Getränkediensnt wie auch die Reinigung des Hauses weiterhin gewährleistet ist. Allen Beteiligten möchte ich auf diese Weise recht herzlich für ihren Einsatz jetzt schon danken. Wie bei allem Neuen wird auch hier der Übergang nicht ohne Missverständnisse und Fehler sein. Mit der Bereitschaft, daraus zu lernen wird es uns jedoch gelingen, das Gemeindezentrum St. Joseph für die Zukunft zu erhalten. Ihr Pastor Norbert Nikolai

Termine für den Blickwinkel

Ab Juni 2008 möchten wir alle Verbände und Gruppen, aber auch alle Einzelpersonen bitte, Termine und Ankündigungen, die im Blickwinkel erscheinen sollen, selbst per e-mail an die Adresse: x.blickwinkel@gmx.de zu schicken. Das Gemeindebüro ist in Zukunft nicht mehr in der Lage, alle Termine zu sammeln und weiterzugeben. Mit der Mail ist in der Betreffzeile auch das Datum des Sonntags zu schreiben, wann der Artikel erscheinen soll. Bitte bedenken Sie, dass in den Sommerferien der Blickwinkel zusammen mit der Gottesdienstordnung nur 14 tändig erscheint. Schon jetzt herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit an unseren Mitteilungen.

Unsere Pietá jetzt fest in der Oberkirche Heilig Geist!

Da wir nach den Sommerferien die Unterkirche in Hl. Geist zu einem Versammlungsraum umgestalten möchten, haben wir die wunderschöne Pietá aus der Nische schon zu den Maiandachten in den Altarraum gestellt. Jetzt bekommt diese Figur ihren Platz an der Stelle der anderen Marienfigur. Dazu haben wir eine Umfassung mit Opferlichtern aus der Kirche St. Albertus Magnus geholt, die noch an die Größe der Pietá angepasst werden wird. Wir hoffen, dass wir so dieses Kleinod kirchlicher Kunst noch mehr in den Mittelpunkt der Kirche stellen können. Die andere Figur geht nicht verloren, sondern wird uns demnächst im Eingangsbereich unseres Gemeindezentrums St. Joseph empfangen. Dazu wird Herr Seibod sie ein wenig aufarbeiten.

Gelungener Wohlfühlabend mit der kfd

Auf Einladung des Vorsitzendenteams der kfd St. Joseph trafen sich am Montag, 26.05.08 zehn Junge Frauen (kfd -Mitglieder und Nicht-Mitglieder) im Gemeindezentrum zu einem Wohlfühlabend. Im Mittelpunkt des entspannten Abends standen die Sinneswahrnehmungen wie Tasten, Riechen, Schmecken und Fühlen. Auch über die Arbeit und Aktionen der kfd wurde informiert. Da es allen so gut gefallen hat, wurde ein weiteres Treffen, bei dem auch weitere interessierte Frauen willkommen sind, beschlossen. Ein genauer Termin steht bisher noch nicht fest. Antje Neuhaus

am 09.06.2008, 19.30 Uhr lautet das Thema unseres Kolpingabends:

"Internationale Partnerschaftsarbeit mit Brasilien"

Reisebericht über Piaui.

Referentin: Katharina Norpoth.

Mit freundlichen Grüßen

Kolpingsfamilie St.Joseph/Heilig Geist

Norbert Fütting.

---Fortsetzung von Seite 1---

Nach dem Konzil erneuerte man die Kirchenfenster (1967), der Chorraum wurde umgestaltet, Hochaltar, Seitenaltäre, Kommunionbänke entfernt, die gesamte Kirche ist zu der Zeit weiß gestrichen

1973 wurde die Kirche wegen Bergschäden geschlossen und sogar über einen Abriss nachgedacht. Die Gottesdienste können im evangelischen Gemeindesaal gehalten werden. Ein „Ringanker“ wird um das ganze Gebäude gelegt. Der Einbau von Zugankern in Höhe der Mauerkrone, die in der ganzen Kirche sichtbar gewesen wären, konnte glücklicherweise vermieden werden. Aber die Sakristei mußte abgebrochen werden. 1987 steht der Kirchturm 1,37 Meter aus dem Lot und wird gerichtet, als die Gockeln nicht mehr geläutet werden dürfen.

1992 gab die letzte Renovierung und Sanierung mit Freilegung der Sandsteinsäulen. Die Decke ist durch Bergschäden verzogen und wird durch eine gefaltete Konstruktion ersetzt. In den sog. Schlußsteinen sind Motive der Gemeinde zu finden (Windmühle, Pflugschar). Boden Altartisch und Ambo bestehen aus Ruhrsandstein. Die zugemauerten Fenster in den Seitenschiffen werden wieder geöffnet. Nach den Umbauten finden im Altarraum viele Stühle für Werktagsgottesdienste Platz. Viele Details liessen sich noch aufzählen - oder beim zweiten Anlauf ansehen. Nicht mehr da ist eine bestimmte Madonnenfigur, diese wurde während der letzten Renovierung gestohlen.

- Bernhard Knaffla -

Impressum:

Der „Blickwinkel“ wird herausgegeben im Auftrag des Gemeinderates der katholischen Gemeinde Sankt Joseph, Essen-Katernberg in der Pfarrei St. Nikolaus. Redaktion: Gitta Hanken, Manuela Walbaum, Daniel Fleer, Bernhard Knaffla, P. Sebastian Nieto, P. Norbert Nikolai, Karl Heinz Kizina-Hobrecht, Thorsten Genster. Sie sind eingeladen, sich am Blickwinkel durch Artikel und Leserbriefe zu beteiligen. Bitte senden Sie Ihren Beitrag an: x.blickwinkel@gmx.de

Nr. 23/2008

08.06.2008

„Kirche St.Elisabeth - gesperrt ?“

Am 18.Mai war in der Reihe „Kennen Sie die fünf Kirchen unserer Pfarrei St.Nikolaus?“ Besuchstermin in St.Elisabeth, Schonnebeck. Gleichzeitig fand an diesem „Tag der offenen Kirche“ der Ruhr-Marathon statt, und die Strassensperrungen trennten die Gemeinde St.Elisabeth tatsächlich vom Rest der Pfarrei - jedenfalls für alles Motorisierte. Da gerade an diesem Tag die Wege versperrt waren, fanden sich kaum auswärtige Besucher und einige wenige interessierte Gemeindemitglieder nach der Messe zur Kirchenführung ein.

Diese war dann allerdings sehr aufschlußreich, denn hinter der heutigen harmonischen Gestaltung stecken über hundert Jahre hinweg viele Veränderungen, Umbauten und Reparaturen, die man der Kirche auf den ersten Blick nicht ansieht. Sandsteinsäulen in der Giebelwand lassen erkennen - weil man darauf hingewiesen wurde -, dass die Kirche kürzer gebaut wurde als geplant; heute ist man froh, dass die Länge eines Säulenabstandes beim Bau eingespart wurde und nun weniger Raum zu beheizen ist.

Ich hoffe, eine solche Kirchenführung kann auf Anfrage wiederholt werden, denn wer sich die Kirche ansehen möchte, wird mit Erläuterungen einfach mehr davon haben. Um zukünftige Besucher neugierig zu machen, hier nur - ohne Anspruch auf Vollständigkeit - einiges aus hundert Jahren Kirchbau

1898 wurde der Seelsorgebezirk Schonnebeck gegründet, als selbständige Pfarrgemeinde erfolgte 1903 die Abtrennung von St.Nikolaus. 1906 war die Grundsteinlegung der Kirche, am 15.September 1907 die Einsegnung durch den Dechanten Beißem, vermutlich weil der Bau noch nicht vollendet schien. Am 4. Juli 1948 dann feierliche Kirchweih durch Weihbischof Ferche, Köln. Bis dahin geschah schon einiges.

1920 traten die ersten Bergschäden auf, in der Folgezeit hat die Gemeinde immer wieder mit diesem Problem zu tun. Von 1922 an stand ein Denkmal für 156 Gefallene des Ersten Weltkrieges in der Kirche. 1943 gab es Schäden durch Kriegseinwirkung, so dass in den Jahren nach 1945 mit viel Improvisation die Fenster und das Dach erneuert werden mußten und konnten. Kurz danach gab wieder schwere Bergschäden, 1955 – 1957 wurde das schadhafte Gewölbe durch eine flache Decke mit Gemälden ersetzt; Erweiterung der Kirche mit Vorhalle und Seitenkapellen. Damals entstand auch die Rosette mit dem Bild der Hl.Elisabeth in der Mitte, die bei Sonneneinstahlung die Kirche in bunte Farben taucht. 1959 wurde der Glockenturm fertig. ---Fortsetzung im Innenteil---